

Modernism in Turkey
The Contribution of the German-area architects

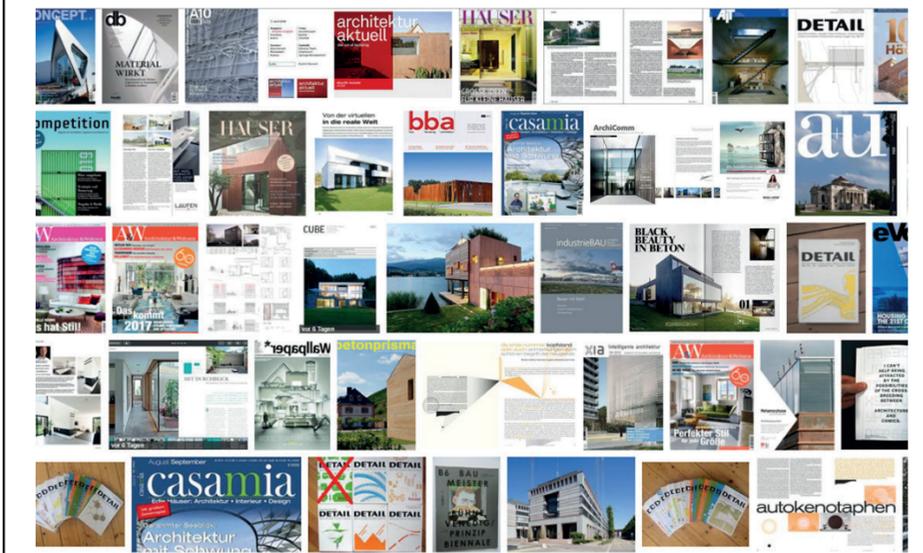
Lehrende: Paola Ardizzola
Termin: Blockseminar (Termin wird noch bekannt gegeben)
Erstes Treffen: 09.04.2018, 15:30 Uhr



„All nationalist architecture is bad but all good architecture is national.“ Bruno Taut
With the end of the sultanate and after the First World War, In 1923 the Turkish Republic was established. His founder and first president Mustafa Kemal Atatürk completely changed the socio-political and cultural milieu, looking at West as good example for a renewed civic society. During the 20s up to the 40s many intellectuals and architects from German-speaking countries fled to Turkey, widely welcomed by the new president and invited to give their own contribution to the creation of the new Turkey. Among architects there were C. Holzmeister, E. Egli, M. Elsaesser, M. Wagner, G. Oelsner, C. C. Lörcher, P. Bonatz, and B. Taut, whose contribution is particularly relevant. Most of them worked as urban planner, architect and designer especially for relevant public institutions, and as professor at university of Istanbul. The seminar will focus on these questions: did they simply translate the principles of Modernism and bring them into Middle East? Did they seek a continuity with the local architectural tradition? Did they solve this dichotomy by finding a compromise between local tradition and Modernity? Who was anti-dogmatic and who strictly related to European modern language of architecture? Which is the legacy these architects left in Turkey?

Bauten der Nachkriegsmoderne im Spiegel der Presse

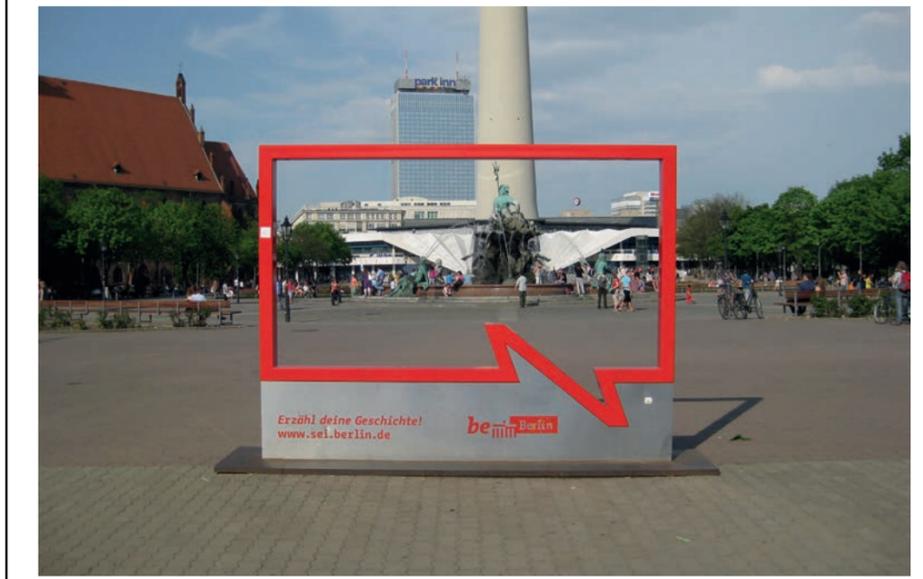
Lehrende: Stefanie Müller
Termin: Blockseminar, 19.05.2018 und 16.06.2018
Erstes Treffen: 09.04.2018, 10:00 Uhr



Das Ende des Zweiten Weltkriegs markiert einen Umbruch für die Architekturentwicklung und ihre Rezeption. Während Rudolf Pfister im „Baumeister“ vom „dunkelsten Kapitel in der Erziehung zur Architektur“ schreibt, benennt sich die „Bauwelt“ bezeichnenderweise in „Die Neue Bauwelt“ um und der „Bauhelfer“ präsentiert die Reihe „Unzerstörte Kostbarkeiten“, um den Zerstörungen des Krieges etwas entgegenzusetzen. Das Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne, das die Architektur dieser sogenannten „Nachkriegsmoderne“ kennzeichnet, wird somit in der Presse ganz unterschiedlich diskutiert. In diesem Seminar, das aus mehreren Blockveranstaltungen besteht, wollen wir diese Diskussionen sowohl in Fachzeitschriften als auch in der Tagespresse nachvollziehen, um die Merkmale der nachkriegsmodernen Architektur zu charakterisieren.

Berlin
Architektur und Stadt vom späten 19. bis zum 21. Jahrhundert

Lehrender: Paul Sigel
Exkursion: 20. – 21.07.2018
Erstes Treffen: 27.04.2018, 15:30 – 17:30 Uhr und 28.04.2018, 10:00 – 14:00 Uhr



Berlins urbane Landschaft und seine Architekturgeschichte sind Zeugnisse der einzigartigen und dramatischen Geschichte dieser Metropole und zeugen von Wachstum und Innovation, von Zerstörung und Fragmentierung sowie von unterschiedlichen Ansätzen zu Wiederaufbau und Erneuerung. Vor allem seit dem 19. Jahrhundert hatte sich die Stadt zu einer der großen europäischen Metropolen mit außergewöhnlich reichem architektonischen Erbe entwickelt, das wesentliche Aspekte und unterschiedliche Tendenzen der Architekturgeschichte der Moderne bis hin zu gegenwärtigen Themen und Debatten in herausragender Weise dokumentiert. Der Kurs verbindet Erkundungen der spezifischen urbanen Geschichte Berlins mit grundlegenden Einführungen zur Geschichte der Architektur der Moderne und der Analyse zahlreicher Fallbeispiele. Nach einem einleitenden Sitzungsblock am Anfang des Semesters wird die Veranstaltung schwerpunktmäßig als zweitägige Exkursion gegen Ende des Semesters durchgeführt.

Darmstadt in den 1950er Jahren
Eine (Re-)Konstruktion aus Erzählungen Arno Schmidts (Ausstellungsprojekt)

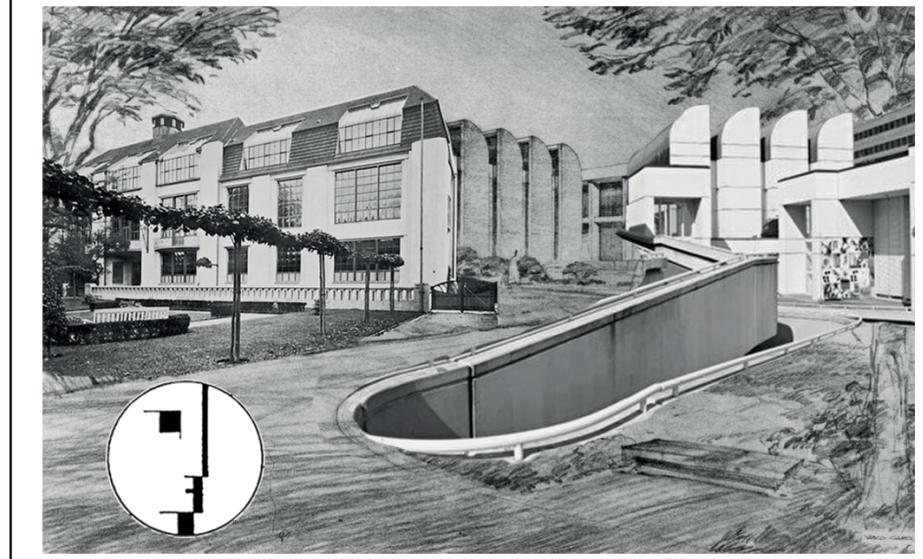
Lehrender: Helge Svenshon
Termin: Dienstag, 14 – 15:30 Uhr
Erstes Treffen: 10.04.2018



Mit der Übersiedlung in das umtriebige Darmstadt des Jahres 1955 gelangt der Schriftsteller Arno Schmidt zu der „Einsicht, daß die Großstadt die unvermeidlich kommende Siedlungsform der menschlichen Gesellschaft darstellt; sie also dem Künstler zur Gestaltung aufgegeben ist“ und dass ihr architektonisches Inventar, die „Großhauswelten“, als „formal überhaupt noch nicht bewältigte Erscheinung unserer Zivilisation“ von Künstlern sorgfältig abgebildet werden müsse. Dieser Forderung folgend entstehen während seines nur drei Jahre dauernden Aufenthalts zahlreiche Geschichten, in denen die Stadt der 50er Jahre – vom alles dominierenden Wiederaufbau bis hin zur bunten Waren- und Modewelt – in facettenreichen Sprachbildern eingefangen und porträtiert wird. Im Seminar werden die Wege Arno Schmidts durch Darmstadt nachgezeichnet und die Stadt der 50er Jahre anhand seiner Texte sowie Archivmaterial rekonstruiert und für ein Ausstellungsprojekt visualisiert.

Das Bauhaus und seine Wiederbelebung nach 1945

Lehrende: Stefanie Müller
Termin: Blockseminar, 22.+23.06.2018
Erstes Treffen: 10.04.2018, 09:30 Uhr



Schon in den 1920er Jahren war das Bauhaus Zentrum und Bindeglied der internationalen Strömungen der klassischen Moderne. Seine Ideen wirkten weit über das Bestehen der Schule hinaus: Nach dem 2. Weltkrieg verhinderte der sozialistische Realismus in der ehemaligen DDR zwar eine „Neugründung“ des Bauhauses an seinen ursprünglichen Wirkungsstätten, dennoch finden sich die formalen und pädagogischen Ideen sowohl in der BRD als auch im außereuropäischen Kontext wieder. In diesem Seminar wollen wir uns den verschiedenen Versuchen der „Wiederbelebung“ des Bauhauses widmen: ob nun in Form einer Wiederentdeckung der didaktischen Ideen, der Weiterentwicklung und Diskussion des ihm zugewiesenen, sogenannten „Bauhaus-Stils“ oder seine Rezeption in der Forschung sowie den Museen und Archiven des Bauhaus-Erbes.